(Zweites Blatt)

# Thorner Zeitung.

Nr. 73. Sonntag den 26. März 1899

## Am Palmsonntage.

Kulturgeschichtliche Skizze von **Heinrich Geller**.

(Nachdruck verboten.)

Am Eingange der Osterwoche steht der Palmsonntag, wie ein frischblühender Baum am Portale eines erhabenen Domes. Die Osterwoche ist die Erinnerung an die erschütterndsten Ereignisse der christlichen Ueberlieferung geweiht, der Palmsonntag aber mahnt an einen Freudentag, an jenen Tag des Triumphes, da Christus auf einem Esel reitend in Jerusalem einzog und das Volk jubelnd ihm entgegen wallte und Palmenzweige auf seinen Weg streute. Zum Gedächtnisse dieser Begebenheit ist der Palmsonntag von der griechischen Kirche schon im 4. Jahrhundert festlich begangen worden; die griechische Kirche folgte ihr erst später nach. Papst Gregor d. Gr. ordnete (um 600) eine Prozession am Palmsonntage an und zweihundert Jahre später zur Zeit Karls des Großen finden wir das Fest bereits allgemein in Geltung. Freilich hat auch hier die gelehrte Forschung einen Zusammenhang mit vorchristlichen Kulten festzustellen versucht und besonders hat Hammer an die Eselsprozession der Perser im März erinnert. Doch darf man wohl mit ziemlicher Sicherheit die Palmsonntagsfeier als der christlichen Kirchen eigenthümlich ansehen auch das germanische Heidenthum hat höchstens die Gestaltung mancher Einzelheiten des Festes beeinflußt.

Die Palme ward das beherrschende Symbol dieses Tages, die Palme wurde geweiht und umhergetragen, und zeitig bildete sich die Vorstellung, daß die so geheiligten Palmen segensreich seien und gegen mancherlei Krankheiten und Unholde schützten. Nach Rom werden die Palmen von der Riviera gebracht und der Papst selbst nimmt den feierlichen Akt der Weihe vor. Sonst ersetzt man die Palmen in Italien durch Myrthen- und Lorbeerzweige, in Spanien durch Dattelzweige. Noch schwieriger war der Ersatz im Norden. Die Münchener freilich versorgten sich in alten Zeiten aus Mailand, sonst aber begnügt man sich in Deutschland und anderen germanischen Ländern mit Zweigen der Sahl- oder Palmweiden, der Stechpalme, der Mistel, des Sebenbaums oder ganz bescheidentlich mit grünem Laube. Bis auf den heutigen Tag ist es an vielen Orten das Ziel des Ehrgeizes die schönste Palme zu haben. Wetteifernd putzen die Landleute in der Umgegend von Basel ein sauber geschältes Tannenstämmchen mit Zweigen, Bändern und auch Aepfeln aus; am Palmsonntage tragen dann die Knaben des Dorfes stolz ihre Palmen der Kirche zu, um die sich alle Palmbäume sammeln und eifrig sind die Einwohner in der Beurtheilung der Leistungen. Im Schwarzwalde zwischen Rippoldsau und Freiburg haben die Palmen die Form großer, rother Kreuze, von denen bunte Bänder herabwallen; in Belgien werden kleine Buchsbaumzweige als palmtakjens geweiht und dann unterm Dache befestigt, um das Haus vor Feuer zu schützen. Die Deutschen in Böhmen begnügten sich mit Haselnußpalmen und schlucken ihre Kätzchen, um sich gegen das Fieber zu schützen. Selbst im nebligen London entfliehen an diesem Sonntage viele Knaben in aller Frühe dem unermeßlichen Häusermeere, um palming zu gehen und Weidenzweige zu suchen, mit denen sie sich dann schmücken. Im nahrhaften Holland hat die Palme die konsistentere Form der palmpaschen angenommen, kleiner Kreuze oder Bretzeln aus Brodteig, in denen ein Kreuz liegt und die mit Buchsbaum geschmückt sind.

Durch den Umzug mit den fröhlich geschmückten Palmen gewann die Feier des Tages ersichtlich einen volksthümlichen Zug und den Charakter eines Frühlingsfestes, das denn wohl auch mit altheidnischen Erinnerungen zusammentraf. Noch liegt ja um diese Zeit gewöhnlich die Natur im Winterschlafe und die zarten Weidenkätzchen verkünden als erste Boten das Nahen des ersehnten Frühlings. In Schwaben pflegte man die Weidenzweige schon ein paar Wochen vorher ins Wasser zu stellen, damit sie ergrünten und aufblühten, und dann mit diesen Frühgaben des Lenzes den Altar der Kirche zu schmücken.

Aber dem in allen Dingen zu sinnfälliger Anschaulichkeit neigenden Geiste des Mittelalters genügten die Palmen oder ihr Ersatz nicht, um die Erinnerung an Christi Einzug in Jerusalem wachzurufen. Man griff daher zu dem Mittel die Begebenheit des Tages dramatisch darzustellen. Wieder ist es angeblich Gregor der Große der zuerst einen Esel in der Palmsonntags-Prozession mitführen ließ. Der Esel hatte ja zugleich die symbolische Bedeutung und den Werth, daß er ein Abbild der Demuth war und die Gläubigen zur Ausübung dieser schweren Tugend mahnte. In diesem Sinne sangen die „Pueribuben" im Bayernwalde an diesem Tage:

> Jesus in das Haus reitet ein
> Demüthig auf einem Eselein.
> Schämet Euch, Ihr stolzen Weltkinder!
> Ihr richtet Alles auf den Schein,
> Geprangt, gespitzt muß Alles sein,
> Das gefällt Gott nicht, o Sünder!

Vorläufig sei hier bemerkt, daß der Esel, den Christus bei seinem Einzuge in Jerusalem ritt, seine eigene Legende hat. Er soll von Palästina trockenen Fußes nach Cypern, Rhodus, Kreta, Malta und Sicilien gewandert und nach mancherlei Irrfahrten in Verona gestorben sein, wo seine Reste zu St. Maria in Organo in einem Reliquiar von Eselsgestalt anfbewahrt werden. Die Veroneser waren aber über diese Legende und den daran knüpfenden Spott mancher Litteraten und Reisenden so erbost, daß sie späterhin ihren hölzernen Esel gar nicht mehr zeigen, geschweige denn in der Prozession mitgehen lassen wollten.

Wo man keinen Esel hatte, mußte man sich anders behelfen. So wurde bis 1700, bei der großartigen Palmsonntagsprozession in Moskau das Patriarchen-Pferd mit zwei langen Ohren ausstaffiert und von dem Zaren selbst geführt, bis Peter der Große diesen Brauch abschaffte. Bei uns aber ersetzte man den lebenden Esel fast allgemein durch einen auf Räder gehenden hölzernen, der dann den Namen „Palmesel" führte. Solcher Palmesel sind noch heute eine ganze Anzahl erhalten. Den alterthümlichsten besitzt wohl das schweizerische Landesmuseum zu Zürich; des schönsten aber können sich die Ulmer rühmen. Dieser ist vielleicht ein Werk des berühmten Jörg Syrlin und zeigt eine naturwahre Charakteristik des Esels und eine edle Christusfigur. Denn nur im Anfange und später an bestimmten Orten war es Sitte, daß ein Mensch auf der Holzfigur ritt und in Kleidung und Haltung den Heiland darstellte. Knaben, Kleriker, Ministranten wurden zu dieser Rolle ausgewählt; in Antwerpen mußte der Christus nach einem Beschlusse v. J. 1487 jedesmal durch ein-n Pilger vertreten werden, der eben aus Jerusalem zurückgekehrt war. In anderen Gegenden aber schritt man zeitig dazu, auch Christus durch eine Holzfigur zu verkörpern. So hören wir schon von dem (973 gestorbenen) Bischof Ulrich von Augsburg, daß er am Palmsonntage allemal die Palmen zu segnen und dann „mit einem Bilde des auf dem Esel sitzenden Herrn" zu dem Hügel Perleich zu ziehen pflegte. Diese Darstellungen sind es denn, die als „Palmesel" in der Feier unseres Tages Jahrhunderte lang eine so große Rolle gespielt haben.

Denn sie bildeten natürlich den Mittelpunkt des Zuges, der unter dem Geläut der Glocken um die Kirche oder in größeren Städten von einem Gotteshause zum anderen ging, während die Menge frohbewegt dem Bilde folgte und Palmen auf seinen Weg streute. Zum Schluß wurde dann der Palmesel in der Kirche ausgestellt, wobei Kerzen davor angezündet wurden. Es galt aber für das Seelenheil für gar ersprießlich, den Palmesel zu ziehen. So wird von den Zwickauern erzählt: „Etliche, die guten Vermögens gewesen, haben viel Geld darauf gewendet und es für eine große Gnade gehalten, wenn es ihnen vergünstig, daß sie den Esel ziehen durften." Auch in Nürnberg und Meßkirch genossen Patrizier und Rathsherren dies Vorrecht; in Zürich und Tübingen waren die Metzger mit dem Ziehen des Palmesels betraut (die Figur war schwer und die Metzger hatten vor allen die erforderlichen Kräfte). Eine ergötzliche Anekdote knüpft sich an das Ziehen des Palmesels in Schwäbisch-Hall. Dorthin kam i. J. 1489 der römische König Maximilian, und da er auf die Palmsonntagsprozession traf, so schloß er sich ihr an. „Da er aber Christum durch die Häscher oder Stadtknechte in die Kirche führen sah, wandte er sich zu den Herrn von Thurn und sprach: „Ei mein Gott, haben denn die Haller Niemand, denn Büttel und Schergen, welche den wackern Mann führen können?" Darauf wurde bestimmt, daß fortab zwei Rathsherren dies Amt übernehmen sollten.

An vielen Orten gestaltet sich der Umzug des Palmesels zu einem echten Volksfeste. So auf dem Nonnberge bei Salzburg, wo die Benediktinerinnen einen berühmten Palmesel besaßen. Zu seinen Prozessionen strömte das Landvolk in solchen Massen, daß ein Markt mit dem Feste verbunden wurde. In Brügge, in Tirlemont bildeten die Umzüge durch ihre Pracht, ihre Abwechselung und ihre Ausgelassenheit eine große Volksbelustigung. Fischart hat vom Palmesel geschrieben: „Kommt er wieder, so ist Freud in allen Gassen." Zu Hirschau in Schwaben war der „Palmeseli-Tag" ein großes Kinderfest, da dann die Kleinen auf dem Esel ein Weilchen reiten durften; die gleiche Gunst wurde ihnen gegen einen Kreuzer für die Meßner in Konstanz gewährt. Diesem fröhlichen Treiben machte nun an vielen Orten die bilderfeindliche Reformation ein Ende, die auch gegen die Holzgestalt des Palmsonntags eine entschiedene Abneigung zeigte. Damals fand so mancher Palmesel ein gewaltsames Ende. Doch wissen wir, daß lange noch auch die Protestanten hier und da ihre Freude an der alten Sitte hatten; so klagt 1669 eine Appenzeller Synode, daß das junge Volk am Palmsonntage dem Esel in St. Gallen zulaufe. Andererseits zeigt den ganzen Gegensatz zwischen den beiden Bekenntnissen die Historie vom Palmesel zu Baden im Aargau. Den eselfeindlichen Protestanten zum Trotze, wollte da der Rath sich einen recht schönem Esel anschaffen. So bestellte er einen bei einem Züricher Meister, aber die eifrige Züricher Obrigkeit kam dahinter und verbrannte das Werk. Darauf holten sich die Badener einen Holzschnitzer aus Augsburg, der auch die Figur vollendete, dann aber auf merkwürdige Weise an einem Holzspane erstickte. Dieser Vorfall erregte ein gewaltiges Aufsehen und gab zu rüstigen Spottliedern Anlaß, auf die die Antwort von der anderen Seite nicht Ausblieb.

In den katholischen Gegenden blieb der Palmesel lange in seinem überkommenden Rechte, zum Theil bis gegen die Mitte unseres Jahrhunderts. Meist aber fand er gegen den Ausgang des 18. Jahrhunderts sein Ende, indem die aufgeklärte katholische

Geistlichkeit die Sitte abschaffte. Hier und da wie z. B. in Konstanz, erregte sie dadurch Unzufriedenheit. Damals ereilte viele Palmesel ein unrühmliches Geschick. Dieser wurde zerspalten, jener im Ganzen verkauft; der endete als Kinderspielzeug und jener verkümmerte im Dunkeln des Kellers. Besonders tragikomisch war der Ausgang des Palmesels in Windisch-Matrei. Als hier der Caclant Punz Peter — es mag zwischen 1647 und 1849 gewesen sein — die Gestalt zog, fiel sie um und das hierauf entstehende Gelächter, weihte sie dem Untergange; sie ward in die Kirchenhütte geworfen und tauchte nicht wieder auf. Der Punz Peter aber mußte noch lange bissige Spottreden über sich ergehen lassen.

Daß die zumeist plumpen Figuren der Palmesel schließlich zur Zielscheibe des Volkswitzes geworden waren, beweist die Sprache, in der sich der Ausdruck als Schimpf- und Spottwort mehrfach erhalten hat. Im Elsaß heißt ein tölpischer Mensch Palmesel, in Schwaben sagt man: „Machst a Gesicht wie a Palmesel", d. h. ein dummhochmüthiges Gesicht; auch in Kärnthen wird Palmesel als Schimpfwort gebraucht. Außer den Figuren, die hier und da Museen und Alterthumsvereine aufbewahren, bilden diese sprachlichen Ueberlebsel die einzige lebendige Erinnerung an eine Sitte, an die sich einst so viel fröhliches Volksleben anknüpfte. Sic transit gloria mundi!

## Die Preisnovelle.

Humoreske von **V. Aug.**

(Nachdruck verboten.)

Bei allen Göttern, das war doch merkwürdig: stand da der volle, deutliche Name Fritz Redel über der köstlichsten Humoreske, die der junge Mann, welcher diesen Namen trug, jemals gelesen zu haben glaubte. Eine Preisnovelle war's noch dazu, recht wie zum Hohn. Der Glückliche, der das geschrieben hatte, wie war er zu beneiden. So ein Preisgekrönter, der brauchte gewiß nur anzuklopfen bei Verlegern der Redaktionen, und ihm wurde aufgethan. Das war wohl etwas Anderes, als für elenden Lohn Litteraturstunden in einer Privatmädchenschule geben und noch froh sein müssen, daß man nur das hatte. Schriftstellerhonorare, welch' ein goldener Traum! — Was für herrliche Visionen steigen da vor ihm auf. Ein hübsches Stübchen beziehen, statt der Aussicht auf Dächer und Taubenschläge einen Blick in's Grüne gewinnen, im Winter täglich heizen dürfen, nicht mit dem Licht zu heizen brauchen und sich am Ende gar ein oder das andere Lieblingsbuch kaufen können. — Fritz Redel seufzte tief auf. Ach, dies Alles blühte ja nicht ihm, sondern jenem Andern, der seltsamer Weise gerade seinen, doch gar nicht so häufigen Namen führte. Ja, wenn er Meyer oder Müller hieße, aber so, — —

Ein ungestümes Klopfen unterbrach seinen Gedankengang, und herein trat sein Freund Kurt, der ihm freudestrahlend die Hand entgegenstreckte. „Gratulire, altes Haus", sagte er sehr vergnügt: „Donnerwetter, bist Du aber ein Duckmäuser. Hätt' ich Dir gar nicht zugetraut, auf mein Wort. Aber das Heimlichthun sollst Du mir büßen. Einen ganzen Haufen Moos muß Dir der Rummel eingebracht haben, da kannst Du einem armen Abgebrannten schon ein paar Kröten herausrücken. — Was? Du wärst garnicht derjenige, welcher? Nee, lieber Junge, das mache Du einem Andern weiß. Ich bin ja wahrhaft auch mal einer kleinen Nothlüge nicht abhold, wenn mir meine Manichäer über den Hals kommen, aber aus purem, blankem Geiz, — pfui Teufel! Im Golde wühlen und einen Freund in der Patsche sitzen lassen, das ist einfach gemein. So, da hast Du meine Meinung."

Krachend flog die Thüre hinter dem Enteilenden ins Schloß, und bevor Fritz Redel Zeit zu einer Vertheidigung gefunden hatte, und schon klopfte es wieder.

Etwas zögernd sah er nach, wer dort sei. Draußen stand seine Hauswirthin mit zornglühendem Gesicht und drängte sich ohne Weiteres ins Zimmer. Alsbald öffnete sie den zahnlosen Mund und indem sie ihm ein bedrucktes Heft dicht unter die Nase hielt, schrie sie in voller Wuth. „Ist das elende Geschmiere hier von Ihnen, Sie niederträchtiger Heuchler Sie, der aussieht, als ob er nicht drei zählen könnte? Das will ein Pastorssohn sein, der Klatschbruder, der Verleumder, der —"

Fritz schüttelte in stummer Abwehr den Kopf.

Ohne darauf zu achten, fuhr die Aufgebrachte fort: „Hab ich das um Sie verdient, nachdem ich immer wie ein geduldiges Lamm auf meine Miethe gewartet habe? Daß Sie mich hier abkonterfeien mit Haut und Haaren und mir noch so viel anhängen, was ich im Leben nicht gesagt habe und auch nicht sagen könnte, weil ich viel zu anständig bin."

„Aber beste Frau Fröbel, wie können Sie das nur von mir denken?" versuchte Fritz sich zu entschuldigen.

„Ach was, da braucht man auch nachzudenken, wenn man's schwarz auf weiß vor sich sieht. Und Ihre beste Frau Fröbel bin ich auch die längste Zeit gewesen, mein Geld will ich und das heute noch, sonst sind wir morgen geschiedene Leute, überhaupt behalte ich Sie nicht länger im Hause, am nächsten Ersten ziehen Sie, 'verstanden?"

Und ihren vor Verblüffung sprachlosen Zimmerherrn mit einem Blick unsäglicher Verachtung messend, trollte sie sich hinaus.

In der nächsten Sekunde klopfte es abermals. Diesmal öffnete er jedoch nicht, er rief auch nicht herein, sondern verhielt sich ganz still, als könne er dadurch ein drohendes Unheil abwenden. Er hatte sich jedoch verrechnet, denn die Thüre ging dennoch auf, langsam und zaghaft und auf der Schwelle erschien ein niedliches junges Mädchen in etwas koketter Dienstbotentracht. Sie blickte ihn aus traurigen, offenbar verweinten Augen an und begann vorwurfsvoll: „Sie wundern sich wohl, Herr Redel, daß ich zu Ihnen komme, aber ich muß es Ihnen sagen, es war gar nicht schön von Ihnen, mich in Ihrer Geschichte so schlecht zu machen; wenn Sie gesehen haben, daß der Herr Professor mir unter's Kinn gegriffen hat und mir durchaus einen Kuß geben wollte, so müssen Sie doch auch wissen, daß ich es nicht gelitten habe, warum haben Sie denn das nicht auch dazu geschrieben? Ich bin das Nettchen von drüben," setzte sie erläuternd hinzu „und ich danke auch vielmals, daß Sie mich so reizend beschrieben haben und es wäre mir ja eine große Ehre, aber mein Bräutigam der ist nun mal so und will nichts mehr von mir wissen, seit es alle Leute lesen können wie ich's treibe, sagt er, und ich kann doch nichts dafür —" Sie hob ihr weißes, gesticktes Tändelschürzchen an die Augen — „Ach liebster, bester Herr Redel, sagen Sie es ihm doch, daß ich unschuldig bin, Ihnen wird er es ja glauben, Sie werden mich doch nicht in's Unglück stürzen wollen, ich habe Ihnen ja nichts zu leide gethan —" das Weitere erstickte in lautem Schluchzen.

Fritz Redel zog sanft ihre Hände von dem thränenfeuchten Gesichtchen. „Aber Nettchen, Kind, wer wird denn gleich heulen," sagte er mit seiner weichsten Stimme und legte tröstend den Arm um ihr knappes Jäckchen: „mit Ihrem Schatz will ich wohl sprechen, wenn Ihnen damit einen Gefallen geschieht, ob es aber etwas hift, ist noch sehr die Frage, ich habe nämlich die Geschichte gar nicht geschrieben. Ich schwöre Ihnen bei meinem Bart, oder bei allen Heiligen, oder bei was Sie sonst wollen, nicht eine Zeile von dieser Unglücksgeschichte habe ich auf dem Gewissen! — Leider", setzte er in Gedanken hinzu.

Sie blickte ihn noch immer zweifelnd, aber schon halb versöhnt an und bemerkte lächelnd;

„Nun, Herr Redel, von ihrem Bart ist noch nicht viel zu sagen, aber die Heiligen, die muß ich ja wohl gelten lassen. Sie haben's also wirklich nicht gethan?"

„Gewiß und wahrhaftig nicht", betheuerte er, „und als Strafe für Ihren ungerechten Zorn müßten Sie mir jetzt eigentlich den Kuß geben, den der Professor damals nicht bekommen hat."

Er machte den scherzhaften Versuch, sie an sich zu ziehen, sie sträubte sich ein wenig, aber nicht allzusehr, und wer weiß, wie es geendet hätte, wenn nicht in diesem Augenblick die nur angelehnte Thüre heftig aufgestoßen worden wäre.

„Ah — so — das ist ja recht nett! sagte eine knarrende Stimme, während Nettchen mit dem Aufschrei: „Der Herr Professor!" in die entfernteste Ecke schoß.

„Also dies wäre der hoffnungsvolle junge Mensch, der einen ergrauten Ehrenmann öffentlich lächerlich macht, weil derselbe in väterlicher Weise mal ein dummes Ding auf die Backe geklopft hat? Und Du leichtsinniges Geschöpf, was hast Du hier zu suchen?" wandte er sich an das glühendrothe Nettchen, „den Augenblick nach Hause, wir sprechen nachher noch zusammen.

Nettchen schlüpfte eilfertig an ihm vorüber und huschte die Treppe hinunter.

Der Herr Professor aber hob seine voluminöse Nase, schnüffelnd in die Luft, als wolle er dem Duft des Lasters, der das Gemach erfüllen mußte auf die Spur kommen. „Junger Mann", begann er dann mit dem Ernst, den die unentwegte Tugend ihren Jüngern verleiht, „hüten Sie sich. Sie haben Talent, viel Talent sogar, wenn Sie auf diesem Wege fortfahren, so wird er Sie in den Sumpf führen. Die Muse — "

„Verzeihen Sie, Herr Professor," unterbrach Fritz Redel den Vortrag, „Sie wenden sich an eine ganz falsche Adresse; ich habe mit dem Autor der Preisnovelle, auf die sich Ihre Worte wohl beziehen, nichts als den Namen gemein."

Der Professor zog ein Papier aus der Tasche und hielt es dem jungen Mann entgegen.

„Hier," sagte er, „lesen Sie."

Fritz Redel las:

Sehr geehrter Herr!

Auf Ihre Anfrage die ergebene Mittheilung, daß der Verfasser unserer Preisnovelle „Allerlei Menschliches" in hiesiger Stadt Brunnenstraße 32 wohnt. Hochachtend Redaktion der „Lustigen Unterhattungsblätter."

„Aber hier ist doch Nummer 23, nicht 32," bemerkte Fritz etwas kleinlaut.

Der Professor lächelte mitleidig. „Ein einfacher Schreibfehler natürlich, ich, habe übrigens in 32 nachgefragt, dort wohnt kein Fritz Redel."

Fritz schwieg verdutzt, was hätte er auch dazu sagen sagen sollen?

„Also mein wahrheitsliebender Freund," höhnte der Professor, „da Sie die Novelle nicht geschrieben haben, so kennen Sie doch jedenfalls Ihren Namensvetter, sagen Sie dem jungen Mann, er thue wohl daran, sich in Zukunft ausschließlich auf sein Schriftstellertalent zu verlassen, sein Stipendium dürfte ihm wohl demnächst entzogen und einem Würdigeren zugetheilt werden. Auch hält es die Vorsteherin unserer Privatmädchenschule für unstatthaft, besagtem Herren die Literaturstunden länger anzuvertrauen, da seine frivole Geistesrichtung jene ideale Anschauung, welche man von einem Lehrer der Jugend, insbesondere der weiblichen Jugend erwarten muß, nicht voraussetzen läßt. Wie sehr die Dame recht hat, zeigte mir leider heute der Augenschein, was ich nicht unterlassen werde, ihr mitzutheilen. Empfehle mich Ihnen."

„Herr Professor, ich gebe Ihnen mein Ehrenwort" — stammelte der Autor wider Willen, doch der Professor hörte nicht mehr.

Da saß nun der arme Fritz und wußte nicht wo ihm der Kopf stand. In einem Anflug von Galgenhumor pfiff er vor sich hin: „O du lieber Augustin, Alles ist hin" und leider verhielt es sich genau so. Was sollte er denn nun thun? Neue Unterrichtsstunden erwerben, ja das konnte er freilich, aber so schnell ging das jedenfalls nicht, und wenn er sein kleines Stipendium nicht mehr dazu erhielt, so konnte er einfach nicht existiren, sein Studium nicht vollenden, und dann ade ihr Zukunftshoffnungen. Woher sollte er überdies gleich die rückständige Miethe für Frau Fröbel nehmen? Wenn doch der Kuckuck diesen Verfasser der Preisnovelle holte, der ihn mit seiner vermaledeiten Schreiberei so in Ungelegenheiten brachte.

Eine Woche später kam Fritz eines Abends sehr niedergeschlagen nach Hause; seine Bemühungen hatten bis jetzt keinen Erfolg gehabt und morgen mußte er ausziehen, ohne zu wissen, wie er seine von Frau Fröbel mit Beschlag belegten Habseligkeiten auslösen sollte. Als er mit seinem Schlüssel so leise als möglich die Hausthüre öffnete, hörte er im Flur die freudig erregte Stimme seiner Wirthin, die ganz gegen alle Gewohnheit von Liebenswürdigkeit überfloß. Als er näher kam, wandte sich ein sehr eleganter junger Herr, dem diese Huldbezeugungen offenbar galten, ihm zu: „Herr Fritz Redel, nicht wahr? Mein Name ist Hans Leder, Verfasser der Preishumoreske „Allerlei Menschliches", die Ihnen den Groll der höchst ehrenwerthen Frau Fröbel ganz unverdienter Weise eingetragen hat. Nachdem ich die edle Dame versöhnt und entschädigt habe, gestatten Sie mir vielleicht auch Ihnen das Nähere zu erklären."

Fritz bat den redseligen Herrn auf sein Zimmer und erfuhr hier Folgendes: Der junge Mann, ein Student in den Anfangssemestern, wohnte in der That Brunnenstraße 32 und hieß mit seinem vollen Namen Hans Friedrich Leder. In seiner Primanerzeit hatte er unter den Fittigen der Fröbel gehaust und damals auch Gelegenheit gehabt, die kleinen Scherze des Professors zu beobachten, die ihm um so interessanter waren, als dieser herablassende alte Herr einst als Ordinarius der Sekunda seine damaligen Schüler nicht wenig geärgert hatte. Als nun Hans Leder auf den Einfall gerieth, diese Persönlichkeiten neben Anderen in einer Humoreske zu verwerthen, kehrte er seinen Familiennamen einfach um und nahm seinen Vornamen dazu, da ihm „Hans Leder" für diesen Fall einen etwas ominösen Klang zu haben schien. Natürlich war er ahnungslos, daß es einen Fritz Redel wirklich gab und wurde erst durch seine Cousine darüber aufgeklärt, die ihm sehr betrübt erzählte, ihr „reizender" Litteraturlehrer sei plötzlich entlassen worden, weil er durch eine Preishumoreske in den „Lustigen Unterhaltungsblättern" Aergerniß gegeben haben solle. Der Name dieses jungen Lehrers machte dem wirklichen Autor sofort das Mißverständniß klar und er war nun da, um abzubitten und thunlichst gut zu machen.

„Sehen Sie mal," plauderte er vertraulich, ich bin ein Jüngling, der so zu sagen nicht auf den Kopf gefallen ist: aber faul bin ich, gottessträflich faul; Allotria treiben, wie diese vielberufene Preishumoreske, das schmeckt mir, aber ernstlich arbeiten — brrr. Nun weiß ich aber ganz genau, daß ich es thun muß, wenn ich es thun muß, wenn ich bei meinem Naturell nicht vor die Hunde gehen soll. Hatte ich nun so seine Art Mentor, der mir ab und zu mal einen moralischen Rippenstoß versetzte und durch sein Beispiel auf meine Trägheit einwirkte, so wäre mir geholfen. Wollen Sie nicht einmal versuchen, ob Sie der sein könnten? Meiner Eltern Sohn kann sich das leisten und Ihre Studien sollen keineswegs dadurch behindert werden. Nachher hätte ich da so eine reiche Tante mit zwei wilden Buben, die nächstens in die Jahre kommen, da der deutsche Gutsbesitzerssohn eines Hauslehrers dringend bedarf. Daß Sie alsdann zu diesem sehr einträglichen Posten ausersehen werden, soll meine Sorge sein. Nun, was sagen Sie dazu?"

Was Fritz Redel dazu sagte? Natürlich schlug er mit Freuden ein und so hatte ihm die fatale Preisnovelle fast mehr Gewinn gebracht, als wenn er sie selber geschrieben hätte.

Zur Erneuerung der Zeitungsbestellungen, welche am letzten d. M. ablaufen, bedarf es der Vorauszahlung des Betrages für die neue Bezugszeit. **Auf den ununterbrochenen und vollständigen Bezug der Zeitung kann nur gerechnet werden, wenn die Anmeldung ꝛc. rechtzeitig geschieht.**

Erfolgt die Bestellung auf eine täglich oder wöchentlich mindestens dreimal erscheinende Zeitung erst in den letzten 2 Tagen dieses Monats, oder auf eine weniger oft erscheinende Zeitung erst nach Beginn der Bezugszeit, so werden vor Erledigung der Bestellung bereits erschienene Nummern, soweit sie überhaupt noch zu beschaffen sind, nur auf ausdrückliches Verlangen nachgeliefert. Für das in diesem Falle nach dem Verlagsorte abzusendende postdienstliche Schreiben ist das Franko von 10 Pfg. von dem Besteller der Zeitung zu entrichten.

## Vermischtes.

Der entthronte Modekönig. Die Pariser Dandies sind gegenwärtig in großer Trauer und Verlegenheit. Sie haben ihren „König" verloren, seitdem der Prinz von Wales es nicht mehr der Mühe werth hält, den Ton anzugeben. Als Prinz von Sagan das Modezepter fallen ließ, folgte die elegante französische Jugend mit rührender Hingebung den Fußtapfen des britischen Thronerben. In letzten Zeit aber fühlte man sich schon nicht mehr ganz so sicher unter der Führung der „ersten Gentleman" in Europa. Viele seiner treuesten Anhänger fingen an, zu schwanken und jetzt hat das ganze Heer der Modejünglinge den Halt verloren. Man kann die Thatsache nicht mehr in Abrede stellen, daß der einst so schneidige Prinz seinen äußeren Menschen in beklagenswerther Weise zu vernachlässigen beginnt. Mit tiefem Schmerz wird konstatirt, daß der Ueberzieher des hohen Herrn einen nahezu schäbigen Eindruck macht, daß seine Hüte aufgehört haben, einen bestimmte Form zu zeigen, und daß seine Kravatten abgetragen aussehen und oft schief genug sitzen, um die Handknöpfe an einer Seite zum Vorschein kommen zu lassen. Unter solchen Umständen müssen die Pariser Elegants darauf verzichten, in Englands künftigem Herrscher ihr Vorbild zu erblicken. Jetzt richten sie ihre Augenmerk auf den Herzog von York, der die armen Dandies hoffentlich nicht so bald enttäuschen wird.

Streik der Schulknaben. Aus Lemberg (Galizien) wird berichtet: Ein Unterprimaner beging die Ungebührlichkeit, auf dem Kirchenchor zu rauchen. Der Direktor gab ihm einen Backenstreich. Wegen dieser, einem Mitschüler zugefügten Schmach beschloß die ganze Klasse den Streik. Die Hörer des Polytechnikums nahmen für die Streikenden Partei, ja sie schickten eine Abordnung an den Direktor. Die Klasse soll nunmehr gesperrt werden und es sollen neue Schülereinschreibungen erfolgen.

Einen eisfreien Hafen baut Rußland an der Ostsee. Aus Petersburg wird berichtet: Zum Ausbau des Windauer Handelshafens werden $3^1/_3$ Mill. Rubel vom Arbeitsminister gefordert. Windau soll eisfreier Hafen und Mittepunkt des russischen Exporthandels in der Ostsee werden.

Wie bei uns, so sind auch fast überall in Oesterreich-Ungarn mächtige Schneemassen niedergegangen zum Schaden der Saat und Obstkultur. Der Verkehr auf dem Lande ist unterbrochen und alle Züge haben Verspätung.

Ein kurioser Tauschhandel ist in Cuxhaven von zwei Radfahrern abgeschlossen worden. Der eine verliebte sich in das tadellos neue Rad des anderen und zahlte, da er es unter allen Umständen haben wollte einen angemessenen Betrag und gab ein Schwein von 110 Pfund mit in Zahlung.

## Vom Büchertisch.

Bour, Dr., Der Weg zur Erkenntniß. 1899. Berlin SW. 61. Verlag von Hugo Bermühler. Preis 2.— Mk. Die Schrift verräth einen ernsten Denker, der alte Werthe auf ihre Gültigkeit untersucht, manche zu dem achtbaren Alter von Jahrtausenden gekommene Glaubenssätze bis aufs Mark anbohrt; die Wurzel der Religionen: der Glaube, wird unterminiert. Der Forscher gelangt überall zu einem negativen Urtheil. Sehr wenig jedoch können seine auf angesagt wissenschaftlicher Basis ruhenden Beweise standhalten.

Für die Redaktion verantwortlich: Carl Frank in Thorn

## Bekanntmachung.

Die auf dem städt. Ziegeleigrundstück an der Bromberger Chaussee befindlichen Gebäude, nämlich:

**Trockenschuppen mit Rampen und Gerüsteinbauten, Maschinenhaus mit Schmiede**

werden hiermit auf Abbruch zum Verkauf gestellt.

Ferner werden meistbietend verkauft werden **eine 25pferdige R Wolff'sche Hochdrucklokomobile mit ausziehbarem Röhrenkessel 10 m hohem Schornstein, sowie eine complette Ziegelpresse mit Elvator aus Walzwerk, Riemen pp.**

Licitationstermin ist für

**Dienstag, den 28. d. Mts.,**

Vormittags 10 Uhr

auf dem Ziegeleigrundstück hierselbst anberaumt, zu welchem Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Die Licitationsbedingungen liegen von heute ab werktäglich während der Dienststunden im Stadtbauamte zu Jedermanns Einsicht aus.

Vor Beginn der Licitation ist bei dem gleichfalls anwesenden städt. Kassenbeamten eine Bietungskaution von 20 Mk. zu hinterlegen, ohne welche die Angebote keine Giltigkeit haben.

Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß das Holzwerk in den Trockenschuppen u. s. w, sich ganz besonders gut zu landwirthschaftlichen Bauten eignet.

Thorn, den 24. März 1899.

**Der Magistrat.**

## Standesamt Thorn.

Vom 14. bis einschl. 24. März d. Js. sind gemeldet:

**Geburten.**

1. Tochter dem praktischen Arzt Dr. med. Heinrich Saft. 2. Sohn dem Steinsetzer Johann Wolff. 3. Sohn dem Kaufmann Emil Cholevius. 4. Sohn dem Eisenbahnzugführer Leo Deising. 5. unehel. Sohn. 6. u. 7. Töchter dem Steinhauer Ernst Zarnott (Zwillinge). 8. Sohn dem Schmied Ludwig Lewandowski. 9. Sohn dem Maurer Albert Muth. 10 Sohn dem Schuhmachermeister Anton Kowalski. 11. Sohn dem Stellmachermeister Peter Maszewski. 12. unehel. Tochter. 13. unehel. Tochter. 14. Sohn dem Schmiedemeister Julius Schmiede. 15. Tochter dem Kutscher Rudolph Brotzki. 16. Tochter dem Proviantamtsassistenten Rudolf Marks. 17. Sohn dem Vicefeldwebel im Inf.-Regt. 21. August Beich. 18. Sohn dem Maurer Johann Strabatzki. 19. Sohn dem Oberpostassistenten Hans Repp. 20 Sohn dem Bäckermeister Max Wodtke. 21. Tochter dem Schneider Julian Wojtaszewski. 22. unehel. Sohn. 23. Sohn dem Schneider Franz Marchlewski. 24. Tochter dem Schiffsgehilfen Andreas Szatkowski. 25. unehel. Sohn.

**Sterbefälle.**

1. Telegraphenboten - Wtw. Henriette Cywinski geb. Feilert, 73. J. 7 M. 6 Tg. 2. Henriette Krebs, 2 J. 8 M. 20 Tg. 3. Elisabeth Lewandowski, 10 M. 3 Tg. 4. Korbmacherwittwe Katharina Siodlinski geb. Szupryzinsik, 85 J. 5. Wladislaus Maszewski, 2 Tg. 6 Karoline Heidner, 76 J. 2 M. 26 Tg. 7. Helene Zoellner, 5 M. 26 Tg. 8. Veronika Pawlewitsch, 4 M. 24 Tg. 9. Helene Znamiewitz, 3 J. 11 M. 14 Tg. 10 Martha Thiemer, 9 M. 25 Tg. 11. Gertrud Sobotta, 8 M. 23 Tg. 12. Arb. Andreas Knels, 85. J. 4 M. 19 Tg. 13. Bäckermeister-Ww. Johanna Prowe geb. Berg, 90 J. 1 M. 20 Tg. 14. Franziska Aniolowska, 12 Tg. 15. Ulan Otto Krüger, 19 J. 3 M. 25 Tg. 16. Tischler-Ww. Anna Urbanowski geb. Grunwald 61 J. 8 M. 26 Tg. 17. Salomea Drechsler, 5 M. 5 Tg. 18. Rentiere Klara Müller aus Unruhstadt, 66 J. 8 M. 14 Tg.

**Aufgebote.**

1. Schneider und Musiker Wilhelm Sokolowski und Auguste Schippa, beide Dorf Freudenthal. 2. Fleischer Wilhelm Klimmeck und Franziska Ciecielski. 3. Feldwebel im Inf.-Regt. 61. Adolf Hoffmann und Lydia Schroeter. 4. Trompeter-Sergeant im Ulan.-Regt. Nr. 4 Ernst Fischer und Johanna Rahnenführer - Ponarth. 5. Schiffseigner Ernst Brehmer und Klara Windmüller. 6. Militäranwärter Heinrich Groth und Emma Scholz, beide Mocker. 7. Cigarrenarbeiter Johann Hünken u. Johanna Schott, beide Scharnbeck. 8. Bauaufseher August Weinert-Graudenz und Marie Bölz. 9. Sergeant-Hoboist im Fuß-Art.-Regt. Nr. 6 Maximilian Wolfram und Anna Böhme, beide Neiße. 10. Arb. August Ahrens und Anna Behrens, beide Gröpelingen. 11. Kaufmann Julius Leyser-Berlin und Hedwig Strellnauer. 12 Maurer Hermann Roisch und Auguste Jesch 13. Königl. Amtsrichter Carl Boethke-Mehlsack und Margarethe Wolck. 14. Hausbesitzer Eduard Kuhn-Bromberg u. Amanda Lange. 15. Arb. Gustav Lücke-Jeserig und Anna Biene-Götz. 16. Rangierer Ferdinand Wunsch und Bertha Wolff-Bielskerbuden. 17. Kutscher Joseph Heckler und Catharina Kowalski. 18. Feldwebel im Inf.-Regt. Nr. 61 Gustav Lemke und Alma Vollerthum-Mocker. 19. Arb. Johann Hirte und Johanna Hempel, beide Merzwiese. 20. Ziegelarbeiter Otto Kallin u. Auguste Turckel, beide Sommerfeld. 21. Schuhmacher Franz Pohl und Hedwig Maerz. 22. Lieutenant im Inf.-Regt. 61. Rudolf Claaßen und Charlotte Meyer-Breusen. 23. Güterbodenarb. Anton Chrostowski und Marie Czenczer. 24. Sergeant im Pionier-Batl. 2. Herrmann Papke und Emma Mechler geb. Ehlert.

**Eheschließungen.**

1. Schlosser Eduard Simon mit Martha Liedtke. 2. Schuhmacher Anton Kasprzewski mit Albertine Schymanski.

## Sämmtl. Reparaturen an Fahrrädern

**werden sachgemäß und billig ausgeführt durch**

**Görnemann,**

**Büchsenmacher.**

Familienhaus am Kulmer Thor.

---

Nachstehende

# Oeffentliche Aufforderung.

Die diesjährigen Frühjahrs-Kontrollversammlungen im Kreise Thorn finden statt:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| In **Thorn** am | 1. April | 9 Uhr | Vorm. | für Reserve vom Buchstaben A bis K | der Stadtbevölkerung |
| " " | 1. " | 3 " | Nachm. | " " " L " Z | |
| " " (Exerzierhaus auf der Culmer Esplanade) | 4. " | 9. " | Vorm. | Land- bezw Seewehr I. Aufgebots | |
| " " | 4. " | 3 " | Nachm. | Ersatzreserve | |
| " " | 5. " | 9 " | Vorm. | für Reserve vom Buchstaben A " K | der Landbevölkerung |
| " " | 5. " | 3 " | Nachm. | " " " L " Z | |
| " " | 6. " | 9 " | Vorm. | " Land- bezw. Seewehr I. Aufgebots | |
| " " | 6. " | 3 " | | Ersatzreserve | |
| " **Steinau** | 7. April | 8 " | Vorm. | (Gasthof Harbart) | |
| " **Culmsee** | 7. " | 12 " | Mittags | für Ersatz-Reserve A bis K | der Stadt- und Landbevölkerung |
| " " (Villa nova) | 8. " | 8½ " | Vorm. | " " L bis Z | |
| " " | 8. " | 12 " | Mittags | " Reserve der Landbevölkerung | |
| " " | 10. " | 8½ " | Vorm. | " der Stadtbevölkerung | |
| " " | 10. " | 12 " | Mittags | " Land- bezw. Seewehr I. Aufgebots der Stadt- und Landbevölkerung | |
| " **Birglau** | 19. " | 10 " | Vorm. | " Reserve | |
| " " | 19. " | 1 " | Nachm. | " Land- bezw. Seewehr I. Aufgebots und Ersatz-Reserve. | |
| " **Pensau** | 20. " | 10 " | Vorm. | | |
| " **Leibitsch** | 21. " | 10 " | Vorm. | " Reserve | |
| " " | 21. " | 1 " | Nachm. | " Land- bezw. Seewehr I. Aufgebots und Ersatz-Reserve | |
| " **Ottlotschin** | 22. " | 1 " | Nachm. | | |
| " **Podgorz** | 24. " | 10 " | Vorm. | für Reserve. | |
| " " | 24. " | 1 " | Nachm | " Land- bezw. Seewehr I. Aufgebots und Ersatz-Reserve. | |

Zu diesen Kontrolversammlungen haben zu erscheinen:

1. die Offiziere, Sanitätsoffiziere und oberen Militärbeamten der Reserve und Landwehr I. Aufgebots. Denselben wird eine schriftliche Aufforderung zu den Kontrollversammlungen nicht zugehen. Anzug der Offiziere ist der Dienstanzug. (Helm und Feldbinde, lange Tuchhosen gestattet)
2. Sämmtliche Reservisten.
3. Die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften.
4. Die zur Disposition der Truppentheile beurlaubten Mannschaften.
5. Die Halbinvaliden, sowie die nur als garnisondienstfähig anerkannten Mannschaften soweit sie der Reserve, Land- bezw. Seewehr I. Aufgebots angehören.
6. Sämmtliche Wehrleute I. Aufgebots.
7. Sammtliche geübten und ungeübten Ersatz-Reservisten.

**Diejenigen Mannschaften der Land- und Seewehr I. Aufgebots, welche in der Zeit vom 1. April bis einschl. 30. September 1887 eingetreten sind, und im Herbst d. Js. zur Land- bezw. Seewehr II. Aufgebots übergeführt werden, sind von dem Erscheinen bei den diesjährigen Frühjahrskontrollversammlungen entbunden.**

**Mannschaften, welche ohne genügende Entschuldigung ausbleiben, werden mit Arrest bestraft.**

Mannschaften welche auf Reisen abgemeldet sind, sind verpflichtet, wenn sie den Kontrollversammlungen nicht beiwohnen können, bis zum 15. April d. Js. dem betreffenden Hauptmelde-Amt oder Meldeamt des Bezirkskommandos ihren zeitigen Aufenthaltsort anzuzeigen, damit das Bezirkskommando auf diese Weise Kenntniß von ihrer Existenz erhält.

**Sämmtliche Mannschaften haben ihre Militärpapiere und alle etwa in ihren Händen befindlichen Gestellungsbefehle mitzubringen.**

Wer seine Militärpapiere vergißt, wird mit Nachkontrolle bestraft.

Befreiungen von den Kontrollversammlungen können nur durch das Bezirkommando durch Vermittelung des Hauptmelde-Amts oder Melde-Amts ertheilt werden.

Die Gesuche müssen hinreichend begründet sein.

In Krankheits- oder sonstigen plötzlich eintretenden dringenden Fällen, welche durch die Ortspolizei-Behörden (bei Beamten durch ihre vorgesetzte Civilbehörde) bescheinigt werden müssen, ist die Entbindung von der Beiwohnung der Kontrollversammlnng rechtzeitig bei dem betreffenden Hauptmeldeamt oder Meldeamt zu beantragen.

Wer so unvorhergesehen von der Theilnahme an der Kontrollversammlung abgehalten wird, daß ein Befreiungsgesuch nicht mehr rechtzeitig eingereicht werden kann, muß spätestens bei dem Beginn der Kontroll-Versammlung eine Bescheinigung der Orts- oder Polizeibehörde vorlegen lassen, welche den Behinderungsgrund genau darlegt.

Später eingereichte Atteste können in der Regel als genügende Entschuldigung nicht angesehen werden.

Wer in Folge verspäteter Eingabe auf sein Befreiungsgesuch bis zur Kontroll-Versammlung noch keinen Bescheid erhalten haben sollte, hat zur Versammlung zu erscheinen.

Es wird daher im eigenen Interesse darauf hingewiesen, etwaige nothwendige Befreiungsgesuche möglichst früh zur Verfügung zu bringen.

**Das Erscheinen der Mannschaften auf anderen Kontrollplätzen ist unzulässig und wird bestraft, falls der Betreffende hierzu nicht die Genehmigung des Hauptmeldeamts oder Meldeamts vorher erhalten hat.**

Es wird im Uebrigen auf genaue Verfügung aller dem Militärpaß vorgedruckten Bestimmungen noch besonders hingewiesen.

Thorn, den 15. März 1899.

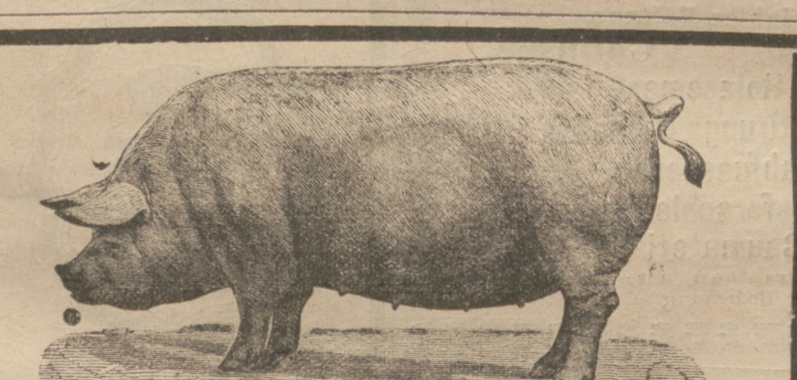
**Königliches Bezirks-Kommando.**

wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Thorn, den 18. März 1899.

**Der Magistrat.**

---



**Stammzüchterei** der großen weißen

## Edelschweine

(Yorkshire) der Domaine **Friedrichswerth** (S.-Kob.-Gotha), **Station Friedrichswerth.**

Auf allen beschickten Ausstellungen höchste Preise. Allein auf den Ausstellungen der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft

**145 Preise.**

Die Heerde besteht in Friedrichswerth seit 1885. Zuchtziel ist bei Erhaltung einer derben Konstitution: formvollendeter Körperbau, Schnellwüchsigkeit u. höchste Fruchtbarkeit. Die Preise sind fest. Es kosten:

2—3 Monate alte Eber 60 Mk., Sauen 50 Mk.
3—4 " " " 80 " " 70 "
(Zuchtthiere 1 Mark pro Stück Stallgeld dem Wärter).

**Prospekt,**

welcher Näheres über Aufzucht, Fütterung und Versandbedingungen enthält,

**gratis und franko.**

**Friedrichswerth**, 1898.

**Ed. Meyer,**

*Domainenrath.*

3/79

## Preußische Renten-Versicherungs-Anstalt,

**1838** gegründet, unter **besonderer Staatsaufsicht** stehend. **Vermögen:** 100 Millionen Mark. **Rentenversicherung** zur Erhöhung des Einkommens. **1896 gezahlte Renten:** 3 713 000 Mark. **Kapitalversicherung** (für Aussteuer, Militairdienst, Studium). **Oeffentliche Sparkasse.**

Geschäftspläne und nähere Auskunft bei: **P. Pape** in **Danzig**, Ankerschmiedegasse, **Benno Richter**, Stadtrath in **Thorn.** (212)

---

## Wohnung

von 5 Zimmern und allem Zubehör vom 1. April d. Js. billig zu vermiethen.
Anfragen **Brombergerstr. 60** im Laden.

## Wohnung

von 4 Zimmern und allem Zubehör im Hochparterre mit besonderem Eingang v. 1. April zu verm. Anfr. **Brombergerstr 60** i. Lad.

## Herrschaftl. Wohnung

von 8 Zimmern und allem erforderlichen Zubehör vom 1. April d. J. zu vermiethen
Anfragen **Brombergerstr. 60** im Laden.

## Möbl. Zimmer

mit Burschengelaß zu haben
**Brückenstraße 16,** 1 Tr. r.

**Mehrere Mittelwohnungen**
sofort zu vermiethen **Bäckerstraße 45.**

**Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke**
sind **2 Wohnungen** von je 6 Zimmern, Küche, Bad rc. eventl. Pferdestall billigst zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Ztg

## Freundl. möbl. Zimmer

zum 1. April von einem Herrn zu miethen gesucht. Offert. mit Preis unter Nr. 100 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

**Brombergerstr. 26, pt.,**
7 Zim., Ver. u. Garten zum 1. April oder später ev. als **Sommerwohnung** zu verm.

**2 freundliche Wohnungen**
**Kulmerstr. 13, 2. Etg.,** sind zu vermiethen.

**3 freundliche Zimmer 1 Et.**
auch zum Comptoir geeignet zu vermiethen.
**E Szyminski.**

**Herrschaftliche Wohnung.**
**Die erste Etage, Breitestraße 24,** ist zu vermiethen. **Sultan.**

**Hofwohnungen,** Stube, Küche u. Zubeh. für 40 Thlr. zu v. **Heiligegeiststr** 7/9.

## Möbl. Wohnung

mit auch ohne Burschengelaß, 1. Etage, vom 1. 4. zu vermiethen **Gerstenstraße 10.**

**Eine Wohnung** v. 3 Zimm. m. Zub. u. Veranda ist versetzungsh. sof. od. April u v. **L. Kasprowitz,** Kl. Mocker, Schützstr. 3

## Eine Wohnung,

5 Stuben und Zubehör vom 1. April zu vermiethen. **Brombergerstr. 62. F. Wegner.**

**Herrschaftliche Wohnung**
mit Veranda und Gärtchen, Stallung und Burschengelaß zu vermiethen. 40
**Bromberger Vorstadt, Thalstr. 24**

**1 kleine Wohnung** ist zu vermiethen.
**Strobandstraße 15.**

## Einen Laden

hat zu vermiethen **E. Szyminski.**

**Eine kleine Familienwohnung,**
3 Zimmer, Küche und Zubehör, Miethspreis 360 Mark, ist **Breitestraße 37** sofort zu vermiethen. **C. B. Dietrich & Sohn.**

## 1 Laden

auch zum Comtoir geeignet, zu vermiethen.
**A. Kirmes.**

## Unser Eckladen,

**Schul- und Brombergerstraße** mit umfangreichen Kellerräumlichkeiten, in welchem sich zur Zeit ein Blumengeschäft befindet u. in welchem früher ein Droguengeschäft mit gutem Erfolg betrieben wurde und welcher sich zu einem Cigarren- oder Waarengeschäft vorzüglich eignet, ist Verhältnisse halber sofort oder später zu vermiethen. 982
Thorn. **C. B. Dietrich & Sohn**

**1 Wohnung,**
3 Zimmer und Zubehör ist vom 1. April zu vermiethen **Brombergerstraße 72.**

**Zwei eleg. möbl. Zimmer**
nach der Straße gelegen, nebst Kabinet per sofort oder 1. April zu vermiethen **Culmerstr. 22,** 2 Tr. in der Bier-Halle.

**2 eleg. möbl. Zim.** m. Burschengelaß von sofort zu verm. **Culmerstr 13.**

Die bisher von Herrn **Justus Wallis** in unserem Hause **Breitestraße 37,** III, bewohnten Räumlichkeiten, 5 Zimmer, Balkon, Küche u. Nebengelaß sind vom 1. Oktober d. J. ab zu vermiethen. 1145
Thorn **C. B. Dietrich & Sohn.**

**Eine neue renovirte Wohnung**
für 210 Mk. und **ein Laden**
von sofort zu vermiethen bei
**A. Wohlfeil, Schuhmacherstr. 24.**

**Gewölbter Keller** im Zwinger, und **Stallung,** dito **Stallung** im Hof.
733 **Louis Kalischer.**

## Herrschaftl. Wohnung

von 6—7 Zimmern, I. Etage, vollständig renovirt, zu vermiethen. 5122
**Schul-. u Mellienstr.-Ecke 19.**

Möbl. Zim. z. verm. Gerberstr. 13/15, 2 Tr.

---

**Soeben erschienen:**

## Wegweiser durch Bismarck's Gedanken u. Erinnerungen

von **Horst Kohl.**
Preis 4,— Mark.
Unentbehrlich für alle Abnehmer des Bismarck'schen Originalwerkes.
Vorräthig in der Buchhandlung von
**Walter Lambeck.**

## Pianoforte

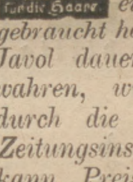
Fabrik **L. Herrmann & Co. Berlin,** Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenconstruction, höchster Tonfülle und fester Stimmung. Versandt frei, mehrwöchentliche Probe gegen baar oder Raten von 15 Mk. monatlich an, ohne Anzahlung. Preisverzeichniss franko.

**Pianinos,** kreuzs., v. **380 Mk. an.** Ohne Anz. **15 Mk.** mon. Franco 4 wöch. **Probesend.**
**M. Horwitz,** Berlin, Neanderstr. 16

## Heilung

**finden Alle,** die an den **Folg. jugendl. Verirrung., Geschlechtskrankheiten,** veralt. Harnröhr., Blasenleid., Ausflüssen, Flechten, Syphilis, Quecksilbersiechth., Schwächezust., Hals-, Haut u. Nervenkrankh. leiden, durch die
**Homöopathische Anstalt**
**Frankfurt a. M., Töngesgasse 33/35.**
Gegr. 1883. Ueberraschende Erfolge.
**Belehrendes Buch 50 Pfg.**
Nach Auswärts brieflich.

**Selbstverschuldete Schwäche**
der Männer, **Pollut., sämmtliche Geschlechtskrankh.** heilt sicher nach 26jähr. prakt. Erfahr. **Dr. Mentzel,** nicht approbirter Arzt, **Hamburg, Seilerstraße 27,** I. Ausw. brieflich. 3716




*Javol verdient Vertrauen bis in die höchste Steigerung hinein. Es ist ein ungewöhnliches, vorzügliches Produkt. Wer es einmal mit Verständniss gebraucht hat, wird dem Kosmetikum Javol dauernd sein Vertrauen bewahren, wie es nie und nimmer durch die leider unvermeidlichen Zeitungsinserate erworben werden kann. Preis per Flasche für langen Gebrauch Mk. 2.–. Zu haben in allen feinen Parfümerien, Drogerien, auch in den Apotheken.*
In Thorn zu haben bei:
**Anton Koczwara,** Drogenhandlung.

**Einen tiefen Blick**
in die Ursachen der allgemeinen Entnervung vermittelt das vorzügliche Werk von **Dr. Wehlen:**
Der
**Rettungs-Anker.**
Mit path.-anatom. Abbild. **Preis 3 Mk.**
Allen denen, welche in Folge heimlicher Jugendsünden krank sind, oder durch Ausschweifungen an **Schwächezuständen** leiden, zeigt dieses Buch den sichersten Weg zur Wiedererlangung der Gesundheit und Manneskraft.
Zu beziehen durch das **Litteratur-Bureau** in **Leipzig-E.,** Oststraße 1, sowie durch jede Buchhandlung.

## Dank!

Zum Wohle aller Nervenleidenden bekunden wir hierdurch öffentlich unseren herzlichsten Dank, welcher allein Herrn **C. B. F. Rosenthal,** Spezialbehandlung nervöser Leiden, **München,** Bavariaring 33, gebührt, durch dessen vorzügliche altbewährte **briefliche** Behandlungsweise unsere Tochter von ihrem sie schon jahrelang quälenden Nervenleiden wie heftige Kopfschmerzen, Blutandrang zum Kopf, Schwindel, Herzklopfen und Zittern der Glieder in wenigen Wochen befreit wurde, und können wir nur jedem Nervenleidenden in seinem eigenen Interesse empfehlen eine mit so geringen Kosten verbundene **auf brieflichem Wege** leicht durchführbare Kur bei Herrn **Rosenthal** zu versuchen.
**Plotha,** bei Weißenfels. 29. Januar 1899.
**Albert Rothe** und **Frau.**

**Sie müssen**
nutzl. Belehrung über neuest. ärztl. Frauenschutz „D.R.P." lesen. P. Krzbd. gratis. Lehrr. Buch statt M. 1.50 nur 50 Pf. Verschlossen 20 Pfg. mehr.
R. Oschmann, Konstanz. **C 104**

Ueber die
## Acker-Verpachtung

vom Grundstück **Mocker, Thornerstr 59,** früher den **Schmidt**'schen Erben gehörig, ertheilt jede gewünschte Auskunft
**R. Schaale,**
Mocker, Amtsstraße Nr. 3, I.

**Berliner**
## Wasch- u. Plätt-Anstalt.

**Bestellungen per Postkarte.**
**J. Globig, Klein Mocker.**

**Alte Fenster u. alte Oefen**
hat billig zu verkaufen
**Schlesinger** Schiller- und Breitestr.-Ecke.

**Sicherer Nebenverdienst,** mindestens 600 % der Anschaffung. Eine gr., ½ m breite **Plissé-Maschine,** ist unter der Hälfte der Anschaffung zu verkaufen.
**Culmerstraße 15.** **Hiller.**



**Corsets** neuester Mode sowie Geradehalter

**Nähr- und Umstands Corsets** nach sanitären Vorschriften.

**Neu!**

Büstenhalter

Corsetschoner

empfehlen

## Lewin & Littauer,

Altstädtischer Markt 25.

---

## Blendend

weisse Gypsfiguren erhält man mit dem Gypsfiguren-Anstrich von

**Anders & Co.**

---



## Ed. Heymann-Mocker

**Wagenfabrik**

offerirt sein großes Lager von Arbeits- und Luxuswagen zu billigen Preisen.

**Reparaturen**

sauber, schnell und billig.

---



## Grab-Denkmäler

in

**Marmor und Granit.**

**S. Meyer, Bildhauer,**

17. Strobandstr. 17.

---

**Sarg-Lager**

bei

**D. Koerner,**

Bäckerstraße 11, in Holz u. Metall.

nebst den dazu gehörigen Ausstattungen b

**D. Koerner,**

Thurmstr. 14.

---

## Verein

**Zur Unterstützung durch Arbeit**

**Verkaufslokal: Schillerstr. 4.**

Reiche Auswahl an **Schürzen, Strümpfen, Hemden, Jacken, Beinkleidern, Scheuertüchern, Häkelarbeiten u. s. w.** vorräthig. Bestellungen auf Leibwäsche, Häkel-, Strick-Stickarbeiten und dergl. werden gewissenhaft und schnell ausgeführt. 1143

**Der Vorstand**

---

**Adam Kaczmarkiewicz'sche**

einzige echte altrenommirte

**Färberei**

**und Haupt-Etablissement**

für chem Reinigung v. Herren- u. Damenkleidern etc.

**Thorn, nur Gerberstr. 13|15.**

Neben d. Töchterschule u. Bürgerhospital.

---

## Valerie Jeschke,

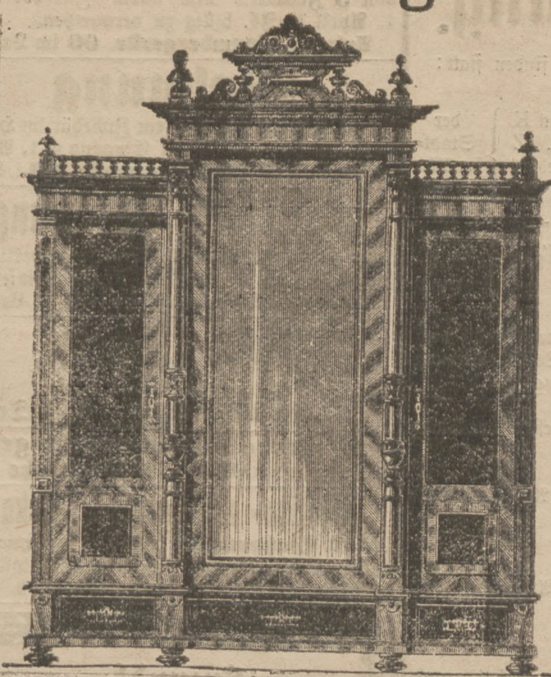
**Putzmacherin und Schneiderin**

empfiehlt sich in und außer dem Hause

**Gerberstraße 23.**

---

# Das Ausstattungs-Magazin für Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren



Teppiche und Tischdecken

von

## Franz Krüger,

**Tischlermeister,**

**Wollmarkt 3, Bromberg, Wollmarkt 3,**

empfiehlt

**seine grossen Vorräthe in allen Holzarten und neuesten Mustern in geschmackvoller Ausführung unter Garantie nur gediegener und guter Arbeit zu den anerkannt billigsten Preisen.**

**Complette Zimmer-Einrichtungen**

in stylgerechten, allen Anforderungen der Neuzeit entsprechenden Façons stehen stets fertig.

**Eigene Tapezierwerkstatt u. Tischlerei im Hause unter persönlicher Leitung.**

**Nach ausserhalb Franco-Lieferung.**

**Kostenlose Aufstellung der Möbel durch Sachverständige.**

Grosse Auswahl von Möbelstoffen.

---

## Ostereier



## Osterhasen

in schönster Ausführung aus Honigkuchen. Für Kinder bedeutend bekömmlicher wie solche aus Zucker, Marzipan 2c.

empfiehlt die

Honigkuchenfabrik

## Herrmann Thomas, Thorn

**Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers.**

---



Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin

**P. Trautmann-Thorn,**

Tapezier und Dekorateur,

Gerechtestr. 11 u. 13.

---

## Gebrüder Pichert

Gesellschaft mit beschränkter Haftung,

**Thorn. Culmsee.**

**Asphalt- Dachpappen- u. Holzcement-Fabrik**

**Bedachungs- u. Asphaltirungs-Geschäft**

**Verlegung von Stabfussboden**

**Mörtelwerk und Schieferschleiferei**

**Lager sämmtlicher Baumaterialien**

empfehlen sich zur bevorstehenden **Bausaison** unter Zusicherung prompter und billigster Bedienung. 931

---

**Bleichsucht — Nervosität — Verdauungsstörungen.**

Pilulae roborantes Selle, organisch-animalisches Eisenpräparat, die in ihren Verbindungen nicht gestörten Salze des Blutes und des Fleischsaftes enthaltend. Drei Pillen entsprechen 2 Gramm Blut und 1 Gramm fettfreiem Muskelfleisch. Von ausgezeichneter Wirkung bei allen Krankheitserscheinungen, welche durch nicht normale Blutbildung veranlasst werden. — Herr Dr. Zacharias schliesst seine Kritik in der medicinischen Zeitung: „Meinen Herren Collegen kann ich nicht dringend genug die Verordnung der Pilulae roborantes Selle anrathen." — Nach Orten, in welchen die Pilulae roborantes Selle nicht zu haben sein sollten, postfrei zu Originalpreisen von der **privilegirten Apotheke** in **Korten**, Provinz Posen, zu beziehen, à Schachtel 1,50 M.

**Depot: Thorn, Löwen-Apotheke.**

---

Coppernikusstrasse 8.

# Ausverkauf!

Das J. Jacobsohn'sche Waarenlager soll in kürzester Zeit geräumt werden und findet der Verkauf zu jedem annehmbaren Preise statt.

Wiederverkäufern sehr empfohlen!

**Coppernikusstrasse 8.**

---

**Münchener**

## Loewenbräu.

Generalvertreter: **Georg Voss, Thorn.**

Verkauf in Gebinden von 15 bis 100 Liter.

Ausschank Baderstrasse No. 19.

---

**Zum bevorstehenden Osterfeste**

**ff. Kaiserauszugmehl,**

(Diamantmehl)

sowie alle anderen Sorten Weizenmehle

in bekannter Güte, empfiehlt billigst

**J. Lüdtke, Mehlhandlung, Bachestraße 14.**

---

**Königsberger Maschinen-Fabrik A. G.**

KÖNIGSBERG IN PREUSSEN.

Dampfmaschinen, Dampfkessel

Mahl- und Schneidemühlen-Anlagen

---

**B. Doliva,**

Thorn-Artushof.

**Uniformen**

Garantirt tadellose Ausführung.

**Militär-Effecten.**

Preisliste postfrei.

---

**!Einsegnungsgeschenke!**

in

*wunderschönster Auswahl*

zu erstaunlichst billigen Preisen

bei

## Hugo Sieg,

Gerechtestr. 16.

---

**LIEBIG Company's FLEISCH-EXTRACT.**



Nur echt, wenn jeder Topf den Namenszug *J. v. Liebig* in blauer Farbe trägt.

---

## Maschinenziegel

in rother Farbe, sowie

**Dachpfannen,**

**Drainröhren und Formsteine**

liefert frei Kahn **Zlotterie** und frei Kahn **Thorn**

**Dampfziegelei Zlotterie b. Thorn.**

Anfragen erbittet

**C. L. Grams, Danzig.**

---

**36 Stück schmiedeeiserne Fenster**

1(4×53 cm

**ca. 200 Stück gußeiserne Ringofen Kohleneinschuttrohre nebst ca. 150 Stück gußeiserne Glocken**

hat billig abzugeben.

**Joh Stropp,**

**Strobandstr. 11.**

---

## Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntag, Palmar., den 26. März 1899

**Altstädt. evang. Kirche.**

(Einsegnung.)

Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Nachher Beichte und Abendmahl. Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Kollekte zur Bekleidung armer Konfirmanden.

**Neustädt. evang. Kirche.**

Vorm. 9½ Uhr: Einsegnung der Konfirmanden der neustädtischen Gemeinde.
Herr Divisionspfarrer Becke.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Kollekte für den Provinzial-Verein für innere Mission zu Danzig.
Nachm. 5 Uhr: Kein Gottesdienst.

**Garnisonkirche.**

Vorm. 10½ Uhr: Einsegnung der Konfirmanden.
Herr Divisionspfarrer Strauß.
Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Becke.

**Mädchenschule zu Mocker.**

Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Heuer.
Nachher Beichte und Abendmahl.

**Evang. Kirche zu Podgorz.**

Vormittag 9 Uhr: Einsegnung der Konfirmanden, hierauf Beichte und Abendmahl.
Kollekte für die innere Mission.
Herr Pfarrer Endemann.

**Evang. Gemeinde Lulkau.**

(Einsegnung der Konfirmanden.)
Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Hiltmann.

**Evang. Kirchengemeinde Grabowitz.**

Vormittags 10 Uhr: Einsegnung der Konfirmanden in Schillno.
Nachher Beichte und heil Abendmahl.
Herr Pfarrer Ullmann.
Kollekte für den Provinz.-Verein für innere Mission.

**Enthaltsamkeits-Verein zum „Blauen Kreuz"**

(Versammlungssaal Bäckerstraße 49, 2. Gemeindeschule): Sonntag, Nachm. 3½ Uhr Gebets-Versammlung und Vortrag:
Schlosser Mundt-Mocker.

## Synagogale Nachrichten.

Sonntag, den 26., Vorm. 10½ Uhr: Predigt.
" " " Abendandacht 6½ Uhr.
Montag, den 27., Vorm. 10½ Uhr: Predigt.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, in Thorn.